

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

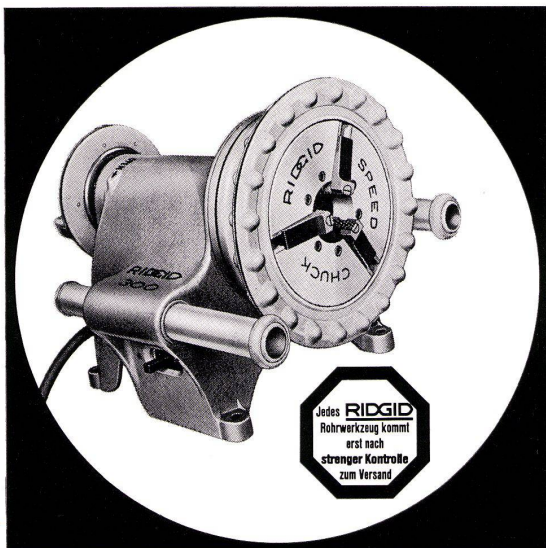
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RIDGID

elektrischer Antrieb 300



Der elektrische Antrieb 300 kann fest auf der Werkbank, oder als bewegliche Maschine auf dem Dreifuss 1206 montiert werden. Er ist mit Sicherheits-Schnellspannfutter RIDGID, das sich unter Belastung nicht öffnen lässt, ausgerüstet. Die hintere Führung hält lange Rohre genau zentrisch. Der elektrische Antrieb 300 kann ergänzt werden durch die praktischen und preiswerten Zusatzgeräte: Halter 311, Rohrrinnenfräser 340, Rohrschneider 360 und den entsprechenden Kluppen.

Der elektrische Antrieb 300 ist leicht und handlich. Er eignet sich daher für Baustelle und Werkstatt.

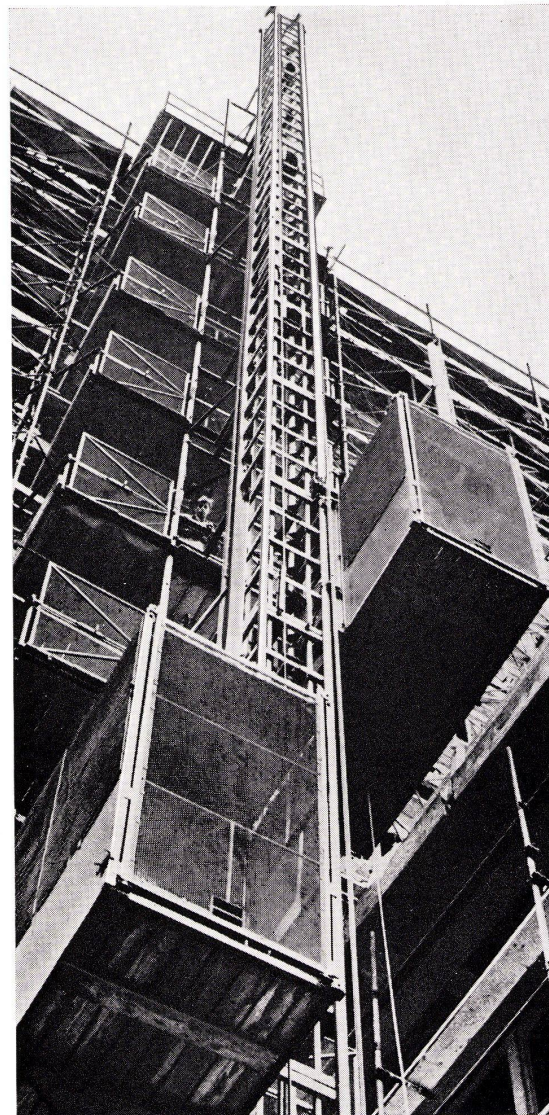
Rohr $\frac{1}{8}$ " bis 2" rechts und links
Rohr mit Untersetzungskluppen 2 $\frac{1}{2}$ " bis 6"
Bolzen $\frac{1}{4}$ " bis 2" rechts und links

Ihr Werkzeuglieferant kennt die Vorzüge der RIDGID-Werkzeuge. Er steht Ihnen gerne zur Verfügung. Rufen Sie ihn heute noch an.



Generalvertretung für die Schweiz
CUHAT + CO 8039 ZÜRICH Tödistrasse 65
Telefon 051 27 0717

Schwedischer Baulift **TORNO**



Beide Körbe voneinander unabhängig im Betrieb; auch nur als 1-Korb-Lift lieferbar. Tragkraft pro Korb 750 kg oder 9 Personen.

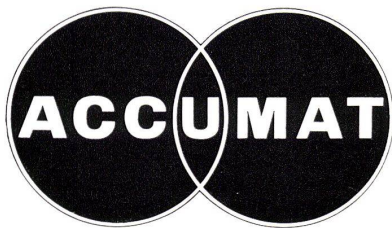
Motor zweimal 10 PS. Korbmasse 3,0×1,30×2,70 m. SEV und SUVA abgenommen.

Generalvertretung
für die Schweiz:
8854 Siebnen SZ
Telefon 055 7 55 22

käslin ag
baumaschinen
siebnen

Suisse romande: Käslin SA, 1008 Prilly/Malley-Lausanne, Chemin du Viaduc, tél. 021 253997-322303
Ticino: Geniomeccanica SA, Giubiasco, tel. 092 54244





Monotherm

**Accum AG
8625
Gossau ZH
051 - 78 64 52**



Der ideale Allstoff-Heizkessel mit unerreichter Wirtschaftlichkeit

Der ACCUMAT-Monotherm mit aufgebaumem Boiler ist so konstruiert, dass der Oelbrenner nach Belieben gewählt werden kann. Die Verfeuerung von Heizöl, Koks, Anthrazit, Holz und Abfällen erfolgt in **einem** Feuerraum, und zwar ohne Umstellung. Der grosse, absolut freie Füllraum bietet sowohl für den Betrieb mit Oel als auch mit festen Brennstoffen die günstigsten Bedingungen. Die Warmwasserbereitung ist sehr billig und vermag jedem Komfortanspruch zu genügen. Der ACCUMAT senkt die Installations- und Baukosten. Er eignet sich nicht nur für Neubauten, sondern auch zur Modernisierung von bestehenden Anlagen.

MUBA: Halle 6, Stand 1337; Halle 13, Stand 4720



9

9 Überbauung Grüzefeld, Winterthur. Architekten C. Paillard & P. Leemann, Atelier CRP. Die Photo zeigt, daß auch mit vorfabrizierten Elementen sehr feingliedrig und differenziert gebaut werden kann. Der kontinuierliche Übergang von niedrig zu hoch wird durch die halbgesschossige

Versetzung der Wohnungen gegeneinander noch verstärkt. Die Frage der gegenseitigen Einsicht wurde mit Sorgfalt gelöst. Auch hier kann man sich aber der Frage nicht entziehen, ob die Vorfabrikation nicht rationalere, mehr auf dem Nützlichkeitsprinzip beruhende Grundformen bedinge. (Ausführliche Publikation: Siehe Heft 11/66).

dem einfachen Beispiel, daß die Berner es verstehen, auch einmal in aller Gemütlichkeit zusammen einen Jaß zu klopfen, statt immer nur von Termin zu Termin zu rasen, sieht Hans Litz ein Zeichen dieses gegenseitigen Verständnisses, eine Möglichkeit, viele Hindernisse aus dem Weg zu räumen, was sonst vielleicht lange Verhandlungen erfordert hätte.

9. Marktforschung und Abstimmung von Sortimenten.
10. Gemeinsamer Einkauf und Lagerung.
11. Gemeinsame Nachwuchsförderung und Weiterbildung.
12. Zusammenarbeit von Staat und Privatwirtschaft.

Bauindustrialisierung

Das Schlußwort über die Aussichten der Bauindustrialisierung in der Schweiz stand Ing. Berger, dem Delegierten des Bundesrates für den Wohnungsbau, zu.

Der Anteil der Bauwirtschaft an der Gesamtwirtschaft beträgt 20%, die Baukostenteuerung hat in den letzten 5 Jahren 46% betragen; die Rationalisierung ist daher eine undisputable Notwendigkeit. Es stellt sich nur die Frage: Wie soll die höchstmögliche Produktivität erreicht werden?

Aus der Veränderung der Baukostenstruktur zugunsten des Ausbaus, welcher schon viel stärker vorfabriziert ist, läßt sich erkennen, daß auch der Rohbau in viel stärkerem Maße vorgefertigt werden sollte. Erfahrungen im Ausland zeigten außerdem, daß ein konsequent angewendetes Taktverfahren und eine bessere Bauvorbereitung die Arbeitszeit für 1 m² Wohnfläche von 30 Stunden auf 16 Stunden reduzieren können. Die zunehmende Mechanisierung und die hohen Investitionen für Baumaschinen, die pro Person gemacht werden müssen, verlangen eine gute Leistungsstetigkeit und eine bestmögliche Kapazitätsauslastung. Klassische und Vorfabrikationssysteme sollen einander dabei nicht konkurrenzieren, sondern ergänzen. Die kommenden Aufgaben des Baugewerbes skizziert Ing. Berger wie folgt:

1. Stärkere Arbeitsteilung und Spezialisierung.
2. Ausschaltung unwirtschaftlicher Produkte.
3. Mechanisierung und Automation, Herstellung und Abrechnung.
4. Standardisierung von Bauteilen.
5. Höheres Maß von Planung.
6. Koordination von Forschung und Entwicklung.
7. Erschließung neuer Wirtschaftsräume.
8. Gemeinsame Werbung.

Die öffentliche Hand sollte ihrerseits genügend Bauland erschließen und die gesetzlichen Grundlagen den neuen Verhältnissen anpassen. In der Schweiz kann es sich nicht darum handeln, einem bestimmten Verfahren den Vorzug zu geben; durch den freien Wettbewerb wird sich die bessere Lösung von selbst durchsetzen. Wir müssen also auch dafür sorgen, daß sich die Wirtschaft frei entwickeln kann, dann wird sich die Industrialisierung im richtigen Maß durchsetzen, wie es im Interesse des Allgemeinwohles liegt.

Die Tagung gab einen repräsentativen Querschnitt der Bemühungen, die heute im industrialisierten Wohnungsbau unternommen werden; es konnten auch schon ganz respektable Resultate gezeigt werden. Sie war ein Teil jener Zusammenarbeit, die heute mehr denn je notwendig ist, um das industrielle Bauen sinnvoll zu gestalten. Es werden noch viele Gespräche und Gedankenaustausche notwendig sein, bis der gemeinsame Nenner gefunden ist, welchen alle als Voraussetzung und Grobraster für ihre eigene Arbeit annehmen können.

Was man bei der Tagung etwas vermüßte, war ein ehrliches Eingeständnis der Fehler, die bei den einzelnen Arbeiten gemacht wurden; das könnte vielleicht verhindern, daß schlechte Erfahrungen mehrmals an verschiedenen Orten gemacht würden. Um zu einer offenen Zusammenarbeit im Interesse des Ganzen zu werden, müßte das Gespräch von der Reklameebene noch mehr auf eine nüchterne, sachliche, wissenschaftliche Ebene gehoben werden. Bei eventuellen weiteren Tagungen über solche Themen sollte untersucht werden, ob es eine Möglichkeit gäbe, die Wissenspotenz des Publikums mit auszuschöpfen, denn es gibt sicher verschiedene Zuhörer, die zu bestimmten Fragen dank ihren Erfahrungen auf einem Spezialgebiet nützliche Ergänzungen zu den Diskussionsbeiträgen der Herren am grünen Tisch anzubringen hätten.

H. Bolliger